

Andreas Hruschka – Auf die Kleinigkeiten kommt es an

Zwei Jahre sind in der Zwischenzeit vergangen, als ich meine Ausbildung zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter absolviert habe.

Immer wieder werde ich gefragt, was sind so deine Erfahrungen als Hospizbegleiter, wie kommst du mit der Situation klar, Menschen bis in den Tod zu begleiten? Daraufhin muss ich immer wieder sagen, das Problem ist nicht der Tod, das Problem sind wir, wir möchten mit diesem Thema möglichst nicht in Verbindung gebracht werden.

Doch sind wir alle von dem Thema mal betroffen, egal ob es Freunde oder Familien sind oder wir selber mit dem Thema Tod konfrontiert werden. Das Wichtigste finde ich ist, für den kranken Menschen da zu

sein, sich auf ihn einstellen, ihm zuhören und herauszufinden was ihm guttut. Je besser man zuhört, umso mehr kann man ihn auf dem Weg des Sterbens unterstützen und bestenfalls Ängste lindern. Gäste die sich im Hospiz befinden, wissen genau welchen Weg sie in naher Zukunft gehen werden, daher ist der Tod auch kein Tabuthema. Auch wenn es Fingerspitzengefühl bedarf und man sich manchmal überlegt, wie sage ich jetzt das, was ein anderer gar nicht aussprechen möchte. Aber so entstehen häufig die besten Gespräche. Allerdings finde ich gehören in den letzten Lebensabschnitt nicht nur das Thema Krankheit, Leid und Sterben, wichtiger ist das Leben, die letzten Wochen, Tage und Stunden noch zu genießen zu lachen, gemeinsam sich überlegen, was möchte ich mit meiner Zeit noch anfangen, habe

ich noch einen Wunsch, der realisierbar ist? Oftmals sind es dann die einfachsten Wünsche die unsere Gäste im Hospiz haben.

In einem Gespräch ergab sich der Wunsch, noch einmal ein Weißwurstfrühstück zu machen. Wie sagt man so schön, der Wunsch ist mir Befehl. Bei meinem nächsten Besuch im Hospiz organisierte ich ein Weißwurstfrühstück, etwas bayerische Dekoration, volkstümliche Musik und ein Bier. Das Leuchten der Augen war unbeschreiblich, ebenso die Dankbarkeit. Wir machten es uns gemütlich, sprachen von den alten Zeiten, als die Welt noch in Ordnung war. Eine kleine nostalgische Zeitreise, die einfach die Krankheit in den Hintergrund stellt. Tage später erfuhr ich, dass der Gast jedem

erzählt hat, was er an dem Tag erlebt hatte. Es sind Kleinigkeiten mit denen man Menschen eine Freude machen kann.

Nicht mal einen Monat später verstarb dieser Gast. Was bleibt, sind Erinnerungen. Erinnerungen, die einen schmunzeln lassen. Einem totkranken Menschen etwas Gutes tun und ihn zumindest für ein paar Minuten glücklich zu machen um den Alltag zu vergessen, das ist mein Ziel als ehrenamtlicher Hospizbegleiter.



WEGBEGLEITER



Testimonial

„Dem Chor Singing Witt und mir ist es eine große Herzensangelegenheit, das Hospiz Sankt Felix mit Benefizkonzerten zu unterstützen. Diese Einrichtung ist sehr wichtig und kann vor allem am Ende eines Lebens so wertvoll sein. Aus diesem Grunde unterstützen wir sehr gerne im Rahmen von wunderschönen Konzerten, an denen wir selbst viel Freude haben, sowie unser Publikum und verbinden es sehr gerne mit einer Spende an das Hospiz.“

Stefanie Zühlke-Schmidt
Geschäftsführerin bei Witt Weiden



Spenden

Lieben Dank für Ihr Engagement und Ihre Spenden.
Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin.

Spendenkonto Hospiz Sankt Felix

Bank Pax Bank eG
BIC GENODE33PA7
IBAN DE07 3706 0120 1201 2701 00
Stichwort Sankt Felix

Gerne können Sie auch direkt online spenden unter:
www.sankt-felix.de/online-spenden



Impressum / Herausgeber

Hospiz Sankt Felix gGmbH · Matthias Matlachowski
Felixallee 9 · 92660 Neustadt a.d. Waldnaab
Telefon (09602) 306 20 - 0 · Telefax (09602) 306 20-99
6. Auflage
Redaktion/Texte: Sarah Nerb, Susanne Wagner
Gestaltung: Ana Sieben · Bildnachweise: Hospiz Sankt Felix, freepik.com

Unter der Trägerschaft von:



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die neue Ausgabe unseres Wegbegleiters lässt mich dankbar auf das vergangene Jahr zurückblicken. Viele schöne Events konnten, fast wie vor der Corona Pandemie stattfinden. Ich erinnere mich zum Beispiel gern an unser Sommerfest oder den Kinoabend unter dem Motto: „Ich war noch niemals in New York“. Auch die gelungenen Benefizkonzerte in unserer Region haben mir gezeigt, wie groß die Unterstützungsbereitschaft für das Hospiz in unserer Gesellschaft ist. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott allen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Eine Person, die uns bereits seit der Eröffnung wohlgesonnen ist, ist Frau Dr. Renate Freuding-Spintler. Im Interview erzählt sie uns, was ihr in schwierigen Momenten Kraft gibt und Trost spendet.

Es ist eine große Herausforderung, das Hospiz Sankt Felix, bei der aktuellen Weltlage, als Ort der Geborgenheit aufrecht zu erhalten.

Dass uns das gelingt, haben wir auch Menschen wie Andreas zu verdanken. Er berichtet aus der Perspektive eines ehrenamtlichen Hospizbegleiters, warum es manchmal Kleinigkeiten sind, damit sich unsere Gäste am Ende des Lebens bei uns wohl fühlen.

In der Bibel steht: „Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12). Lassen Sie uns am Ende des Jahres Licht für all jene sein, die von Dunkelheit umgeben sind. Bei all der menschlichen Kälte, die uns umgibt, wollen wir gemeinsam für Wärme und Herzlichkeit sorgen.

Viel Freude beim Lesen,
Ihre Susanne Wagner

Susanne Wagner



Steckbrief Susanna Eckl Klangschalenthérapeutin



Sternzeichen: Fische

Beruf: Krankenschwester seit 1990

Wie sind Sie zum Hospiz gekommen?

Durch eine ehemalige Arbeitskollegin, die im Hospiz arbeitet. Sie kannte mein Wirken mit den Klangschalen und fragte mich, ob ich mich mit den Klangschalen im Hospiz einbringen möchte. Gerne nahm ich das Angebot an.

Welches Lied sollte auf Ihrer Beerdigung gespielt werden?

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ Es berührt mich zutiefst und es öffnet mein Herz. Es schenkt Vertrauen und inneren Frieden. Es macht frei, hilft loszulassen und das Leben in Gottes Hände zu geben.

Schönstes Erlebnis im Hospiz?

Jeder Besuch ist ein schönes Erlebnis, immer auf eine andere Weise. Einmal mit netten Gesprächen des Personals und mit den Angehörigen der Gäste in Kontakt zu kommen, dann natürlich den Gästen im Hospiz mit den Klangschalen einen besonderen Moment zu schenken. Dabei ist das schönste Erlebnis, den spürbaren Moment von inneren Frieden, Geborgenheit und tiefer Ruhe zu erleben, welcher durch die Klänge präsent wird. Wenn die Gäste dadurch für einen Moment ihre aktuelle Situation in den Hintergrund ablegen können, sie ihr Unterbewusstsein berühren und Klarheit bzw. Chancen zu erhalten, Erinnerungen wecken und zulassen. Es entsteht hier ein neutraler Raum frei von Erwartungen und Ängsten, um mit Geist bzw. Seele in Kontakt zu kommen.

Musik im Hospiz

Musik entspannt Körper und Geist. Sie ruft Emotionen hervor, gibt uns Energie und bringt Menschen zusammen.

Auch in der Hospizarbeit ist Musik nicht wegzudenken. Und das aus zweierlei Hinsicht. Einerseits für die Gäste des Hospizes, die hin und wieder gern Musik hören und dadurch vielleicht manchmal sogar ein wenig entspannen können, andererseits auch durch viele wunderbare Aktionen, die alle dem guten Zweck dienen. Im Jahr 2023 hatten wir eine ganze Menge an Veranstaltungen, an die wir uns sehr gern zurückerinnern. Allen Musikerinnen und Musikern gilt unser herzlichster Dank!

Mit der heiteren Orgel

fand bereits zu Beginn des Jahres ein unkonventionelles Orgelkonzert zu Gunsten dem Hospiz in der Pfarrkirche in Schwarzenbach statt. Horst Plößner vom Ballhausorchester begeisterte, mit Stücken von Scarlatti, Joplin bis hin zu Mozart, die Besucher.

Volksmusik und bayerische Kulinarik

Josef Sterr mit der Veeh-Harfe und Mundart-Geschichten und Edeltraud Frank und Christa Böhm vom „Josef-

hofer Hausgang“ bereiteten unseren Gästen eine willkommene Abwechslung. Kulinarisch umrahmt wurde dieser Nachmittag mit Obatzten, Brezen und Zoigl.

„Singing Witt“ auf höchstem Niveau

Ein Kontrastprogramm auf musikalisch höchstem Niveau servierte „Singing Witt“ in Weiden gemeinsam mit den Hofer Symphonikern den Zuhörern in der ausverkauften Max-Reger-Halle. Mit dem Erlös aus dem Benefizkonzert

bedachte der Chor die Arbeit des stationären Hospiz Sankt Felix in Neustadt.

Big Band sorgt für gute Laune am Sommerfest

Im Juli wurde gemeinsam mit den Gästen bei wunderschönem Wetter ein kleines Sommerfest gefeiert. Musikalisch umrahmt wurde es von der Damen Big Band aus Waidhaus. Mit frischen Cocktails und einem leckeren kleinen Buffet hat man zusammen einen gemütlichen Nachmittag verbracht.

Interview mit Dr. Renate Freuding-Spintler



Dr. Renate Freuding-Spintler gründete 1983 das Hilfswerk „Adventslicht für bedürftige Menschen“. Was als kleiner Spendenaufruf im engsten Freundeskreis anfang, ist mittlerweile eine Institution geworden, die bisher mehr als 1,5 Mio Euro an Spenden weitergeben konnte. Auch das Hospiz Sankt Felix ist bereits unterstützt worden. Heute im Interview deshalb eine Frau, die an das Gute glaubt, aber auch ihren Teil dazu beiträgt, dass die Gesellschaft gut wird.

Was war Ihr erster Berührungspunkt mit dem Hospiz Sankt Felix?

Meine erste Begegnung mit dem Hospiz war eine Besichtigung dieser Einrichtung, die ich zusammen mit dem Lionsclub Neustadt a.d. Waldnaab wahrnehmen durfte, zu der die Hospizleiterin Susanne Wagner, eingeladen hatte. Das war kurz nach der Eröffnung des Hospiz im Frühjahr 2020. Auf Anhieb war ich von dieser segensreichen Einrichtung begeistert.

Was ist Ihre Motivation, Einrichtungen wie das Hospiz Sankt Felix finanziell zu unterstützen?

Ich habe vor nunmehr 40 Jahren das Hilfswerk „Adventslicht für bedürftige Menschen“ gegründet, mit der Zielsetzung, unterstützungsbedürftigen, Not leidenden Menschen Kranken, Einsamen, Armen – in ihrer Not zu helfen und ein wenig Lebensqualität zu vermitteln. Getragen wird das Hilfswerk von Spenden treuer Freunde und „Mitstreiter“, die sich mit der guten Idee identifizieren. Auch Unternehmen, Schulen, Gruppen, Vereine unterstützen mich mit finanziellen Beiträgen. Für mich ist das Hospiz Sankt Felix eine wunderbare Einrichtung, weil dort todkranken Menschen Geborgenheit und eine liebevolle Betreuung auf ihrer letzten Lebensstrecke geboten wird. Deshalb habe ich mehrmals dem Hospiz für seine Gäste wertvolle Hilfsgeräte finanziert.

Ich bin überzeugt, dass alle Zuwendungen absolut sinnvoll und für das Wohl der Gäste eingesetzt werden.

Worin finden Sie Trost, wenn Sie einmal traurig sind?

Trost in traurigen Stunden finde ich, indem ich mich an schöne Erlebnisse in meinem Leben erinnere und spüren darf, von liebevollen Menschen umgeben zu sein, der Familie, treuen Freunden. Auch tröstet mich das Vertrauen, dass alles, was uns Menschen trifft, zur rechten Zeit und auf die rechte Weise geschieht und dass ein liebender Gott uns nicht allein lässt.

Was hat Ihnen im vergangenen Jahr besondere Freude bereitet?

Immer die Begegnungen mit meinen Kindern und Enkelkindern, die leider für mich viel zu weit entfernt von uns leben (Kalifornien bzw. Norddeutschland). Ein besonders schönes Erlebnis war der Besuch der Passionsspiele in Oberammergau zusammen mit meiner jungen Familie aus den USA und die Erkenntnis, wie ernsthaft und mitfühlend die fünf Enkelkinder (9-18 Jahre) das Geschehen auf der Bühne verfolgten.

„Benefiz fürs Hospiz 1.0“ von der Band Lower Market

In der Neustädter Stadthalle hieß es: Tanzen und feiern für den guten Zweck! Das war möglich beim ersten „Benefiz fürs Hospiz“-Konzert in der Neustädter Stadthalle, zu dem die Band Lower Market geladen hatte. Das „1.0“ lässt auf eine Fortsetzung hoffen.

Ich war noch niemals in New York

Statt einer Reise nach New York wurde den Gästen eine kleine Abwechslung mit dem ersten Hospiz-Kinoevent mit dem Musical „Ich war noch niemals in New York“, bereitet. Bei Popcorn, New-York Cheesecake, Root-Bier und Cocktails wurden gemeinsam mit Gästen und Angehörigen zwei unterhaltsame Stunden verbracht.

Ein zu Herzen gehendes Konzert

zu Gunsten dem Hospiz Sankt Felix gestalteten

die Sopranistin Hildegard Zoltziar, Kantor Andreas Kunz an der Orgel und Winfried Siller an der Violine. Mit klassischer Musik von Beethoven, Mozart und vielen mehr und Lesungen von Pfarrer Römischer und seiner Frau hatten die Besucher in der St. Johannes Baptista Kirche in Floß einen gelungenen Sonntagnachmittag.

Weitere Veranstaltungen

die den Gästen im Hospiz viel Freude bereiteten, waren ein Nachmittag mit der Veeh Harfen Gruppe der Musikschule Neustadt unter der Leitung von Fr. Wildenauer und einer Matinee mit Judith Peter (Gesang) & Wolfgang Dirscherl (Klavier).

